

# ZYT



8 | **AKTUELL**

Digitale Transformation fordert weitreichende Schulentwicklung

---

13 | **KANTON**

Dank Erweiterungsbau PHTG

---

21 | **SEITENBLICKE**

PHSG – Schulprojekte im Schulalltag systematisch überprüfen

Workshop unter der **grossen Linde?**

[www.klosterfischingen.ch](http://www.klosterfischingen.ch)

Wieso denn nicht. Vielleicht bringt das Outdoor-Ambiente Ihre Teilnehmer ja auf **AUSSERORDENTLICH WEITSICHTIGE IDEEN**. Selbstverständlich verfügen wir auch über eine Indoor-Infrastruktur und eine ganz spezielle Klosterküche. Sie werden staunen.

KLOSTER  
FISCHINGEN

[denkmal]

+ SEMINARE + RESTAURANT + KULTUR + FÜHRUNGEN +

Für Sie holen wir aus allem das Beste heraus.

Erleben Sie mit, was uns inspiriert, auf [www.gut-werbung.ch/gut-news](http://www.gut-werbung.ch/gut-news)

essenziell

8280 Kreuzlingen T 071 678 80 00

GUT WERBUNG  
KOMMUNIKATION  
UND EVENTS



Schöne Aussichten  
für schöne Drucksachen



Gestaltung Satz Druck  
KommunikationsDesign

Druckerei Steckborn

Bote vom Untersee  
und Rhein

Louis Keller AG  
Seestrasse 118  
8266 Steckborn

Telefon 052 762 02 22  
[info@druckerei-steckborn.ch](mailto:info@druckerei-steckborn.ch)  
[www.druckerei-steckborn.ch](http://www.druckerei-steckborn.ch)

Briefpapier  
Broschüren  
Prospekte  
Kuverts  
Visitenkarten

Ihr Partner, wenn's  
um Drucksachen geht!

Liebe Kolleginnen  
und Kollegen  
Geschätzte Leserinnen  
und Leser



Mit der Delegiertenversammlung Ende November konnte die Vernehmlassung zur Änderung des Beitragsgesetzes mit einer pointierten, klaren Haltung und einstimmiger Unterstützung der Delegierten zuhänden des Kantons verabschiedet werden. Ich danke allen im Namen des Vorstandes für dieses unmissverständliche Votum.

Im Zentrum der vorliegenden Ausgabe des Zytpunkts stehen die Überlegungen und Aussagen von Professor Thomas Merz von der PH Thurgau zum Thema «Digitale Transformation der Gesellschaft». Mit Sicherheit werden die Auswirkungen der zunehmenden Digitalisierung von grosser Bedeutung und Tragweite sein. Dazu scheinen mir drei Aspekte in Bezug auf die Volksschule relevant.

Erstens ist die Nutzung von Technologien im Unterricht nicht neu. Schulen haben Erfahrung mit dem Einbezug neuer Möglichkeiten in die Lernprozesse. In den letzten vierzig Jahren musste der Übergang von der Schnapsmatritze zum Beamer, von der Schulbibliothek zur unglaublichen Informationsfülle des Internets bewältigt werden. Diese Übergänge sind bei weitem nicht abgeschlossen, ja das Entwicklungstempo dieser Veränderungen wird immer schneller. Was heisst das für uns als Verantwortliche für die Volksschulen?

Zweitens: Die neuen Technologien erlauben den Nutzern nicht nur den Abruf von Informationen, sondern auch die Produktion und Verbreitung von eigenen Inhalten wie Wikis, Blogs und Ähnlichem sowie den Umgang mit den verschiedensten Austauschplattformen (Social Media). Dies öffnet die Schleusen der Kreativität bei Kindern und Jugendlichen. Allerdings dürfen wir die Anwendung neuester Technologien durch Kinder nicht als Selbstläufer betrachten. Es ist ausserordentlich wichtig, dass Schülerinnen und Schüler einen sinnvollen Umgang mit digitalen Technologien erlernen als auch wissen, welche Missbrauchsgefahren sie bieten, welche Entwicklungen damit eingeleitet werden. Auch «digital natives» wissen nicht alles intuitiv, auch sie müssen lernen, wie digitale Technologien in Beruf und Alltag optimal eingesetzt werden können. Ganz wichtig ist aber auch, dass Bildung ganzheitlich verstanden und nicht nur auf die Bedürfnisse der Wirtschaft ausgerichtet wird.

Und drittens ist die Lehrerschaft gefordert. Auf der Basis ihres pädagogischen und fachlichen Wissens müssen Lehrpersonen die passenden Entscheidungen treffen, welche Technik sie wann und wozu einsetzen wollen, um Lernen zu ermöglichen.

Heinz Leuenberger, Präsident VTGS

### 3 Editorial

#### INTERN

- 4 Aus dem Vorstand
- 6 VTGS-Herbstversammlung in Weinfelden

#### AKTUELL

- 8 Digitale Transformation fordert weitreichende Schulentwicklung

#### KANTON

- 12 Wenn Gesundheit Schule macht
- 13 Dank Erweiterungsbau PHTG
- 14 Kinder und Jugendliche brauchen geeignete Lebensräume

#### BUCHTIPPS

- 17 Stärke statt Macht
- 17 Generation Allah. Warum wir im Kampf gegen religiösen Extremismus umdenken müssen

#### PRESSESCHAU

- 18 Digitalisierung ist omnipräsent

#### SEITENBLICKE

- 20 Nichtwiederwahl-Absicherung
- 21 Schulprojekte im Schulalltag systematisch überprüfen – massgeschneiderte Standortbestimmung der PHSG

#### TERMINKALENDER

- 23 Veranstaltungen

#### WEITERBILDUNG

- 24 Kurse für Schulbehörden und Schulleitungen
- 27 Informatik-Weiterbildungsprogramm der Volksschulgemeinde Amriswil-Hefenhofen-Sommeri
- 28 Angebote der PH Thurgau
- 29 Weiterbildungsangebote der PHTG zur Einführung des Modullehrplans Medien und Informatik in der Übersicht

#### GEDANKEN ZUM JAHRESWECHSEL



#### IMPRESSUM

##### Herausgeber

VTGS  
Verband Thurgauer Schulgemeinden  
Romanshornestrasse 28  
8580 Amriswil  
Telefon 058 346 14 40  
Telefax 058 346 14 01  
E-Mail geschaeftsstelle@vtgs.ch  
Internet www.vtgs.ch

##### Redaktion

Geschäftsstelle VTGS  
geschaeftsstelle@vtgs.ch

Redaktionsschluss 28.02.2018

##### Gestaltung

Gut Werbung  
8280 Kreuzlingen

##### Druck

Druckerei Steckborn  
8266 Steckborn

##### Erscheint

4 x jährlich

##### Auflage

720 Ex.

##### Abonnement

Fr. 18.–/Jahr

# Aus dem Vorstand

Im September traf sich der Vorstand zu einer Klausur mit externer Moderation. Im Oktober und Dezember fanden zwei Vorstandssitzungen statt, an denen hauptsächlich Vernehmlassungen bearbeitet wurden.

Renate Wüthrich, Geschäftsführerin VTGS

## Klausur Vorstand

Der Vorstand tagte Ende September im Restaurant Erlengolf. Moderiert wurde die Klausur von Dr. Jean-Claude Kleiner. Er wird den Vorstand auch für die weiteren Schritte in der Erarbeitung der Strategie begleiten. In erster Linie machte der Vorstand einmal eine Bestandesaufnahme und besprach folgende Themen.

- Stärken, Fähigkeiten Kompetenzen des Vorstandes
- Schwächen, Defizite, Hemmnisse des Vorstandes
- gesellschaftliche Herausforderungen
- pädagogische Herausforderung
- Herausforderung der modernen Medien
- strategische Projekte
- weitere Themen

Der nächste Schritt wird nun sein, eine Vision zu skizzieren, wohin sich der Verband kurz-, mittel- und langfristig entwickeln soll. (Lesen Sie dazu auch die Berichterstattung über die VTGS-Herbstversammlung.)



Klausur des Vorstands im Erlengolf

## Revision Beitragsgesetz

An der Delegiertenversammlung vom 29. November 2017 präsentierte Andreas Wirth eine ausführliche und gut begründete Stellungnahme. Nebst den Delegierten aus den Volksschulgemeinden und Sekundarschulkreisen waren auch die Präsidentinnen und Präsidenten der Primarschulgemeinden als Gäste eingeladen und konnten mitdiskutieren. Von den stimmberechtigten Schulgemeinden waren 90 % anwesend und sie haben die Stellungnahme einstimmig gutgeheissen. Gleichzeitig hiess die Delegiertenversammlung den Vorschlag gut, dass möglichst alle Schulgemeinden dem Kanton ebenfalls eine Vernehmlassungsantwort senden. Nebst eigenen spezifisch für ihre Schulgemeinde relevanten Punkten, unterstreichen sie darin, dass sie die Stellungnahme des VTGS unterstützen. So stehen die Mitglieder des VTGS geschlossen hinter der Verbandsstehungnahme und geben ihr damit zusätzliches Gewicht.

Der Vorstand verabschiedete die definitive Vernehmlassungsantwort an seiner Dezembersitzung. Er besprach auch das weitere Vorgehen in Bezug auf die Information der Medien und des Grossen Rates.

Die vollständigen Vernehmlassungsunterlagen können auf unserer Homepage [www.vtgs.ch](http://www.vtgs.ch) eingesehen werden.

## Massnahmen zur Verbesserung des Französischunterrichts

Martin Köstli und Heinz Leuenberger haben in dieser Arbeitsgruppe unter der Leitung von Beat Brüllmann mitgearbeitet. Sie forderten klar die Finanzierung der beiden Zusatzlektionen durch den Kanton, nachdem dieser ursprünglich dazu nicht Hand bieten wollte. Die Verbandsvertreter setzten sich weiter dafür ein, dass keine Vorschriften erlassen werden in Bezug auf die Verteilung des Lektionenpools. Im Nachgang willigte der Kanton ein, die Kosten einer Lektion zu übernehmen. Diesen Kompromiss ist der Vorstand bereit zu akzeptieren und unterstützt somit das weitere Vorgehen zur Verbesserung des Französischunterrichts.

In diesem Zusammenhang diskutierte der Vorstand auch die beiden Französisch-Lehrmittel «dis donc!» und «Ça bouge». Aufgrund der Tatsache, dass bereits vier umliegende Kantone mit «dis donc!» unterrichten, vertritt der Vorstand die Ansicht, dass auch im Kanton Thurgau das Lehrmittel «dis donc!» eingesetzt werden soll.

Weitere Unterlagen und Papiere, zu denen der Vorstand Stellung genommen hat.

### Handreichung Assistenzpersonen

Der VTGS hat eine Handreichung zum Thema Assistenzpersonen zurückgewiesen. So wie die Vorlage verfasst war, würde sie in ihrer Ausführung zu sehr in die Autonomie der Schulen eingreifen. Die Handreichung sah auch eine Unterscheidung in weitere Kategorien von Unterrichtsassistenzen vor, was der Vorstand ablehnt.

Eine von Sandra Bachmann eingegangene Handreichung «Kompetenzen und Lernziele im Lehrplan Volksschule Thurgau» wurde im Grundsatz gutgeheissen. Eine weitere behandelte die Orientierungspunkte im 1. Zyklus. Die Orientierungspunkte waren ein starkes Argument der Lehrplan-Befürworter im Abstimmungskampf gegen die Angst vor einer «Verschulung des Kindergartens». Unsere Verbandsexponenten haben sich stark für den Lehrplan engagiert, gerade auch im Hinblick darauf, dass man in diesem Bereich gewisse Anforderungen definiert und so den Gegnern den Wind aus den Segeln nimmt. – Aus diesem Verständnis bestanden Widersprüche in der Formulierung, sodass das vorgelegte Papier abgelehnt wurde. Das AV hat bereits Rücksprache genommen und ist an der Überarbeitung dieses Merkblattes.

### Rücktritte aus dem Vorstand

Rolf Gmünder orientierte den Vorstand, dass er aus privaten Gründen kürzertreten muss und deshalb nicht in der Lage ist, sein Mandat weiterzuführen.

Peter Welti ist nicht als Präsident der neuen VSG Region Sulgen gewählt worden. Er kann deshalb auch nicht mehr im Vorstand des VTGS mitarbeiten. An der Dezembersitzung des Vorstandes wurde er offiziell von Heinz Leuenberger verabschiedet.

### Neue Homepage

Die neue Homepage wurde am letzten Oktoberwochenende aufgeschaltet. Die alte Plattform war stark in die Jahre gekommen, entsprach nicht mehr den heutigen Anforderungen und basierte auf einem auslaufenden Support-Vertrag. Daher hat sich der VTGS ein neues Kleid gegeben und dabei mit grösster Sorgfalt alle Module wie Führungshandbuch, Stellenmarkt und Informationsplattform migriert.

#### Vorteile des neuen Auftritts

- benutzerfreundliches Layout unterstützt auch mobile Geräte
- Umgang mit Personendaten erfolgt gemäss geltenden Datenschutzvorgaben
- die Accounts der letzten 10 Jahre wurden bereinigt
- Einführung sicherer Passwörter
- Grundlage für weitere Entwicklungen der Digitalisierung

Noch haben sich nicht alle User neu registriert. – Unter dem Link [www.vtgs.ch/registrierung-schulgemeinde](http://www.vtgs.ch/registrierung-schulgemeinde) kann man dies jederzeit tun.

Die Feedbacks sind durchwegs positiv. Der Auftritt ist stabil und die Daten sind sicher – wir dürfen von einem erfolgreichen Projekt sprechen.

### Delegierte PKTG

Der VTGS wird in der Delegiertenversammlung der Pensionskasse Thurgau in der Amtsdauer von 2018 – 2021 von folgenden Delegierten aus den Schulgemeinden vertreten.

Iris Amrein	SSG Halingen
Fabienne Brandenberger	SSG Weinfeld
Andreas Gachnang	SSG Frauenfeld
Adrian Gut	SSG Dozwil-Kesswil-Uttwil
Leo Haas	PSG Rickenbach
Roger Holenstein	SSG Affeltrangen
Astrid Keller	VSG Aadorf
Natascha Maier	PSG Hüttwilen
Corinna Pasche	VSG Bischofszell
Gabriel Walzthöny	Schule Sirmach

*Der VTGS wünscht Rolf Gmünder und Peter Welti alles Gute für die Zukunft und dankt ihnen für die geleistete Arbeit.*

*Wir wünschen den gewählten Delegierten viel Freude und Erfolg in ihrem Amt.*

# VTGS-Herbstversammlung in Weinfelden

Die Verbandsgeschäfte wurden zügig behandelt und das Budget diskussionslos genehmigt.

Ursula Roth, Sekretariat VTGS

## Versammlungsbeginn

Nach der Begrüssung der Gäste und Versammlungsteilnehmenden wollte Präsident Heinz Leuenberger gerade den Ablauf des Abends umstellen, weil sich Regierungsrätin Monika Knill wegen Problemen der SBB verspäten würde, als sie in den Saal eintrat. Also wurde am Ablauf nichts geändert und Monika Knill wurde direkt ans Rednerpult gebeten. Die Regierungsrätin meisterte diese Herausforderung sportlich und erzählte vor den geplanten Mitteilungen kurz von ihrem „Stranden“ im Hauptbahnhof Zürich. Zum Lehrplan sagte die Regierungsrätin, dass sich die Schulen nun vier Jahre Zeit nehmen können für die Einführung. Die Ausarbeitung habe ja auch viel Zeit benötigt. Im Seebachtal hatte Monika Knill die Gelegenheit, an verschiedenen Schulorten bei der Einführung dabei zu sein. Dabei hat sie gesehen, dass das Thema von den engagierten Lehrpersonen unterschiedlich, aber sehr gut angegangen werde. Die Schulbehörden sind nun gefordert, die Lehrpersonen, die nach wie vor das wichtigste Gut in der Schule sind, mit guten Rahmenbedingungen zu stützen. Die Übergabe des Lehrplans an die Schulen ist vorläufig der letzte Schritt. Es sind aber noch weitere kleine Projektgruppen an der Arbeit. Die Ergebnisse daraus werden dann durch Regierungsratsbeschlüsse an die Basis weitergegeben. Zum Schluss bedankte sich die Regierungsrätin für die aktive Mitarbeit und die Rückmeldungen, auch die kritischen, zum Lehrplan. Das Foto auf der Einladung passe sehr gut zum Lehrplan: Der Steg zeige den Weg vor, dieser sei aber noch nicht fertig gebaut.



## Erweiterungsbau PHTG

Andreas Wirth, Co-Präsidium des Komitees «Erweiterungsbau JA», stellte das Bauprojekt vor. Anhand diverser Fotos, Hintergrundinformationen und Zahlen wurde den Versammlungsteilnehmern die Notwendigkeit der Erweiterung aufgezeigt. Die Fragen aus der Versammlung beantwortete der Schulpräsident der Schulen Frauenfeld kompetent.

## Verbandsgeschäfte

Das Protokoll wurde einstimmig genehmigt. Statt eines Tätigkeitsberichts nach erst fünf Monaten im Amt stellte Heinz Leuenberger seinen Grundsatz für die Tätigkeit als Verbandspräsident vor: «Die meisten Menschen sehen die Verhältnisse, wie sie sind, und fragen lediglich: Warum? Aber ich versuche, die Verhältnisse so zu sehen, wie sie sein könnten, und frage mich immer wieder: Warum eigentlich nicht?» Dem neuen Präsidenten ist es wichtig, dass sich alle am Verbandsgeschehen beteiligen, an einem Strick in die gleiche Richtung ziehen, sodass der Verband als schulpolitische Kraft wahrgenommen wird.

## Revision Beitragsgesetz

Die verschiedenen Anliegen, die von den Schulgemeinden eingereicht wurden, zeigten deutlich auf, dass das Finanzierungsmodell sehr komplex und zur Beurteilung viel Fachwissen erforderlich ist. Das Ressort Finanzen ist an der Vorbereitung des wichtigen Geschäfts für die Delegiertenversammlung, an der es darum geht, die Gemeinsamkeiten von allen Verbandsmitgliedern zu finden und die Vernehmlassung entsprechend zu verabschieden. Den Mitgliedern des Ressorts Finanzen unter der Leitung von Andreas Wirth wurde die grosse Vorbereitungsarbeit verdankt.

Im Budget sind Fr. 45'000.– aus der Leistungsvereinbarung für den KompetenzManager aufgeführt, das entspricht rund Fr. 170.– pro Schulgemeinde und Jahr über die gesamte Vertragsdauer. Aus dieser Leistungsvereinbarung mit der FHNW kann nicht ausgestiegen werden, obwohl vor allem das elektronische Tool wenig genutzt wird. Es wird versucht, während der Vertragsdauer



Gäste und Präsident VTGS während der Herbstversammlung.



bis 2021 den KompetenzManager noch weiter bekanntzumachen. Es ist aber beschlossen, dass keine weiteren Gelder in dieses Projekt gesteckt werden. Bei einem Gesamtertrag von Fr. 298'100.– und einem Gesamtaufwand von Fr. 336'040.– resultiert 2018 ein voraussichtlicher Rückschlag von Fr. 37'940.–. Dem Antrag des Vorstandes zur Genehmigung des Budgets wurde diskussionslos zugestimmt.

### Mitteilungen

In der ersten Klausur mit dem neu zusammengesetzten Vorstand wurde die Zukunft des VTGS diskutiert und eine Gesamtanalyse erstellt. Die Ziele sollen sein: agieren statt reagieren, mehr politische Kraft in Schulfragen wahrnehmen, Unterstützung und Stärkung der Schulgemeinden, proaktive Mitarbeit in bildungspolitischen Fragen als Partner von Regierung und DEK, aktive Mitglieder, deren Meinung abholen, Bereitstellung von Tools für die Mitglieder, Geschäftsstelle als Dienstleistungszentrum «Bring- und Holmarkt», politische Wirkung verstärken und Konzentration der Kräfte.

Heinz Leuenberger informierte weiter, dass Rolf Gmünder und Peter Welti den Rücktritt aus dem Vorstand gegeben haben. Durch den Rücktritt von Peter Welti ist auch ein Sitz im Redaktionsteam des Zytpunkt verwaist. Es würde den Vorstand freuen, wenn jemand aus dem Mitgliederkreis diese Lücke wieder füllen würde. Interessierte Personen können sich bei der Geschäftsstelle oder beim Präsidium melden. Zudem konnte Heinz Leuenberger die erfolgreiche Migration der Homepage vermelden. (Lesen Sie dazu auch die Informationen auf Seite 5.)

### Entschuldigung aus dem AV

In seinen Ausführungen entschuldigte sich Beat Brüllmann für die Fehler und den Mehraufwand bezüglich der Beurteilung. – Französisch wird zur Chefsache. Folgende Massnahmen sind bei den Verbänden in der Vernehmlassung: Eine Dispensation kann auf Antrag der Lehrperson, des Kindes, der Eltern oder der Schulleitung erfolgen. In der 5. Klasse gibt es eine Lektion in der Halbklass. Französisch ist kein Einteilungsfach für die Niveaus in die Sekundarschule. Das neue Lehrmittel soll auf das neue Schuljahr bekannt sein.

Paul Roth gab den Wechsel im Rechtsdienst bekannt. Der neue Leiter, Philipp Kübler, stellte sich kurz vor und betonte, dass er die kurzen Wege im Kanton Thurgau in den vergangenen vier Monaten bereits schätzen gelernt hat.

### Umfrage

Fredi Himmelberger hat die Entschuldigung von Beat Brüllmann bezüglich der Vorgehensweise zum Thema Beurteilung sehr geschätzt und wünschte, dass diese auch die Lehrpersonen erreicht, z.B. mit einem kurzen Brief. Beat Brüllmann versicherte ihm, dass an der Lehrpersonentagung die Entschuldigung erfolgen wird.

Zum Abschluss der Versammlung dankte Präsident Heinz Leuenberger allen herzlich für ihren Einsatz und ihre Arbeit für den Verband. Beim nachfolgenden Essen wurde die Gelegenheit für den Austausch rege genutzt. An der Herbst- und Frühlingversammlung bietet sich jeweils eine ideale Möglichkeit, über Netzwerke regionaler oder thematischer Art ins Gespräch zu kommen.

# Digitale Transformation fordert weitreichende Schulentwicklung

Kein Tag vergeht mehr ohne neue Schlagzeilen im Bereich der Digitalisierung. Deep Learning, Big Data, Sprachcomputer, Industrialisierung 4.0 sind bloss einige Schlagworte, die sofort auch Schule und Bildung mitbetreffen. Mit dem Lehrplan 21 wurde in der Deutschschweiz ein entscheidender Schritt eingeleitet, um Schülerinnen und Schüler auf die veränderten Bedingungen vorzubereiten. An der traditionellen Klausurtagung der Abteilung Schulevaluation und Schulentwicklung des Amtes für Volksschule wurde deutlich, dass zur digitalen Transformation weitreichende Schulentwicklung erforderlich ist.



Prof. Dr. phil. Thomas Merz  
Prorektor Forschung und Wissensmanagement PHTG  
Medienpädagoge

Jährlich befasst sich die Abteilung Schulevaluation und Schulentwicklung an ihrer Klausurtagung mit einem schulrelevanten Entwicklungsthema und dessen Auswirkungen auf ihre Arbeit. Eingeladen zum ersten Tag sind jeweils auch Mitarbeitende anderer Abteilungen des Amtes für Volksschule und aus dem Departement sowie Vertreterinnen und Vertreter der Bildungsverbände VSLTG, Bildung Thurgau und VTGS sowie der Pädagogischen Hochschule Thurgau. Darin liegt eine wesentliche Qualität der Tagung: Die verschiedenen Beteiligten haben eine gemeinsame Basis, auf die sie in der weiteren Arbeit zurückgreifen können.

## Digitalisierung betrifft die ganze Schule

Dieses Jahr stand die Tagung unter dem Thema «Schule in einer digitalisierten Welt». Abteilungsleiterin Sandra Bachmann wies eingangs auf die aktuell laufenden

Arbeiten zur Einführung des Lehrplans Volksschule Thurgau im Bereich Medien und Informatik hin. Mit dem neuen Lehrplan wurde eine wichtige Entwicklung angestossen, Schulen investieren in Infrastruktur, umfassende Weiterbildungsmassnahmen werden geplant, Lehrmittel entwickelt. Die Tagung richtete den Blick auf die Schule als Ganzes und ging der Frage nach, welche Konsequenzen die Schulen insgesamt aus den Herausforderungen einer digitalisierten Gesellschaft ziehen müssen.

## Umkrempelung der Wertschöpfungsketten

Eröffnet wurde die Tagung durch das Referat des ETH-Professors Dirk Helbing. Helbing gab zunächst einen Einblick in aktuelle Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung. Dabei erwähnte er faszinierende Möglichkeiten genauso wie problematische Entwicklungen und Risiken der Computertechnologie. Insbesondere zeigte er auf, dass wir heute an einer entscheidenden Schwelle in der technischen Entwicklung stehen. Computer werden in zunehmendem Mass intelligent, sie werden lernfähig, sie beschaffen sich ihre benötigten Informationen selbst und haben dabei Zugriff auf fast unendliche Datenmengen ... Wohin das führt, ist für Helbing erst in Ansätzen erkennlich. Sicher ist für ihn, dass die Digitalisierung sämtliche Lebensbereiche herausfordert. Ganze Wertschöpfungsmodelle werden umgekrempelt: Helbing «Airbnb, das grösste Hotel, hat keine Betten, mit Google und Tesla bestimmen Technologiekonzerne die Revolution in der Autoindustrie, Uber als grösster Taxiunternehmer besitzt keine Autos, Bitcoin fordert die Banken heraus ...» All das seien lediglich erste Anzeichen für die grundlegende Umwälzung, die bereits im Gange sei. Rund 40 % der heutigen Top 500-Unternehmen der Welt, so Helbing, würden in 10 Jahren verschwunden sein.

### Computer intelligenter als Menschen

Helbing präsentierte auch Studien, die zeigen, dass Computer in wenigen Jahren intelligenter werden als Menschen, und damit den Menschen in immer mehr Berufen und Funktionen ersetzen würden. Er machte damit auch ein Fragezeichen hinter die oft vertretene Hoffnung, auch die neuen Schritte der Digitalisierung würden keine Arbeitslosigkeit bringen. Wenn Computer die menschliche Leistung übertreffen, dann haben wir eine neue Stufe erreicht. Computer wurden bessere Schachspieler als Menschen, sie werden bessere Arbeiter, bessere Chauffeure, aber auch bessere Ärzte ... vermutlich sogar bessere Gesprächspartner ... und Roboter werden in zunehmendem Mass dann sogar unabhängig von jedem menschlichen Einfluss handeln. «Intelligente Maschinen sind zunächst unsere Werkzeuge gewesen, dann unsere Mitarbeiter, bald unsere Coaches und vermutlich nicht viel später unsere Vorgesetzten ...» Dass diese Vorstellung gar nicht so abwegig ist, zeigte Helbing auf am Beispiel von Strömungen in der Technologieforschung, die sogar ausdrücklich davon ausgingen, Computer müssten Menschen helfen, sich sinnvoll und vernünftig zu verhalten. «Google», so Helbing, «weiss, was Sie denken – bevor Sie es selbst wissen. ... diesen Anspruch verfolgt der Konzern zumindest.» Roboter als Mitglieder in Verwaltungsräten oder Computer als Regierungschefs seien beileibe nicht einfach Fantasien von Science Fiction-Autoren, sondern würden in der wissenschaftlichen Diskussion ernsthaft postuliert. Dabei verwies er auf das sogenannte «Nudging», den Versuch, Menschen in ihrem Handeln durch Computer darin zu unterstützen, «vernünftiger» zu handeln ... Der Computer werde damit tatsächlich zum Chef über Menschen ...

• «Google weiss, was  
• Sie denken – bevor  
• Sie es selbst wissen.  
• Diesen Anspruch  
• verfolgt der Konzern  
• zumindest.»

• Dirk Helbing, ETH-Professor

### «Die Herausforderung ist nicht die Technologie»

Dem Computer würden damit Gott-ähnliche Funktionen übergeben und zugetraut. Genau hier setzte Helbing denn auch kritische Akzente. Selbstverständlich würden Com-

puter immer wirksamer und intelligenter. Letztlich sei die entscheidende Frage aber nicht, was wir können – sondern was wir wollen. Helbing sprach sich dezidiert dafür aus, dass die Gesellschaft darüber diskutieren müsse, in welche Richtung die Entwicklung gehen soll. Computersysteme müssten unbedingt den Menschen dienen. Wir müssten sie nutzen, um ein sinnvollerer, besseres Leben zu leben. Wir müssten uns fragen, wie wir Demokratie unter neuen Bedingungen leben wollen. Wir müssten Computersysteme so entwickeln, dass sie uns Menschen nicht kontrollieren, überwachen und bevormunden, sondern wirklich unterstützen. Schule 4.0 würde natürlich die Technologie zur Lehr- und Lernförderung nutzen. Vor allem aber müsse die Schule in der digitalen Gesellschaft deutlich stärker urmenschliche Fähigkeiten fördern, ethische und philosophische Kompetenz, Kreativität, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit usw.

• «Schule müsste deut-  
• lich stärker urmensch-  
• liche Fähigkeiten för-  
• dern, ethische und  
• philosophische Kom-  
• petenz, Kreativität,  
• Kommunikations- und  
• Kooperationsfähigkeit  
• usw.»

• Dirk Helbing, ETH-Professor

### Kontinuierliche Schulentwicklung etablieren

Zu ganz ähnlichen Schlüssen wie Dirk Helbing kam am Nachmittag auch Toni Ritz, Direktor von educa.ch, der schweizerischen Fachagentur für ICT und Bildung. Digitalisierung eröffne fast unglaubliche, neue Potenziale für Lehren und Lernen. Auch Ritz wies aber darauf hin, dass die neuen Möglichkeiten der technologischen Entwicklung Risiken mitbringen und eine Reihe von philosophischen Fragen provozieren. Schülerinnen und Schüler müssten unbestrittenermassen Kompetenzen im Umgang mit der Technologie erwerben. Dazu gehörten aber auch grundlegende menschliche Kompetenzen – ähnlich wie sie Helbing am Morgen formulierte. Für Schulen bedeute das, sowohl die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ernst zu nehmen als auch die künftigen Anforderungen

# «Sicher id Schuel!»



## Max der Dachs /

Jetzt Sicherheits-Tipps  
auf [AXA.ch/max](http://AXA.ch/max)  
herunterladen

**Generalagentur Tedy Andes /**

Zürcherstrasse 310, 8500 Frauenfeld  
Telefon 052 728 68 68, Fax 052 728 68 69  
[frauenfeld@axa-winterthur.ch](mailto:frauenfeld@axa-winterthur.ch), [AXA.ch/frauenfeld](http://AXA.ch/frauenfeld)

**AXA** *winterthur*

Prävention / **neu definiert**

der Berufswelt. Schulen müssten insgesamt die Chancen der Digitalisierung nutzen, Zugang zu Online-Ressourcen schaffen ... Die digitalen Möglichkeiten müssten zu Personalisierung der Bildung oder lebenslangem Lernen genutzt werden. «Schulen brauchen», so Ritz, «Mut zu Veränderung, eine positive Fehlerkultur, aktive Innovationsförderung». Ohnehin müssten Schulen unter den heutigen Bedingungen eine kontinuierliche Schulentwicklung etablieren.

• «Schulen brauchen  
• Mut zu Veränderung,  
• eine positive Fehler-  
• kultur, aktive Inno-  
• vationsförderung».

• Toni Titz, Direktor Educa

### Pädagogik vor Technik

Abschliessend formulierte Ritz einige Thesen als Orientierungshilfen für Schulen. Dazu gehöre zunächst schlicht wahrzunehmen, dass die Zukunft der Schule digital sei. Die Digitale Revolution sei nicht aufzuhalten und werde nicht nur Lehren und Lernen, sondern grundlegende gesellschaftliche Strukturen verändern. Digitale Hilfsmittel könnten und müssten aber in der Schule Zeit schaffen, um sich mit dem Wesentlichen zu befassen. Dabei gelte ganz grundsätzlich: «Pädagogik muss Priorität vor der Technik haben.» Digitale Investitionen müssten primär auf die Menschen ausgerichtet sein, müssten den Schülerinnen und Schülern Lernchancen eröffnen, müssten aber auch Lehrpersonen in ihrer Tätigkeit zu unterstützen – durch Weiterbildung, Fachberatung, Unterrichtsmaterial usw. Auf übergeordneter Ebene orte Ritz Bedarf für rechtliche Klärungen, für das Überwinden bürokratischer Hindernisse oder für eine verstärkte Begleitforschung im Bereich der Digitalisierung.

### Lebendige Einblicke in die Praxis

Ergänzt wurden die beiden grundlegenden Referate durch lebendige Einblicke in die Unterrichtspraxis. Hanspeter Füllemann zeigte auf, was Studierende an der Pädagogischen Hochschule Thurgau in der Ausbildung im Bereich der Robotik lernen. Füllemann integrierte als Pionier schon früh Robotertechnik in die Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer. Anhand verschiedener Geräte und Programmiersys-



teme wies er nicht nur auf die zahlreichen Möglichkeiten hin, spielerisch grundlegende Informatikkompetenzen zu erwerben, sondern zeigte auch auf, wo für Schülerinnen und Schüler darüber hinaus die pädagogischen Chancen liegen. In einer kurzweiligen Tour d'horizon präsentierten Amriswiler Lehrpersonen schliesslich, was in ihrer Schulgemeinde bereits gelebte Praxis ist. iPads und Tablets im Unterricht, Bring your own device oder Begabtenförderung mittels Möglichkeiten der Informationstechnologie zeigten, wie viel sich in dieser Schulgemeinde in den letzten Jahren bereits verändert hat. Entscheidende Faktoren waren dabei vermutlich das Bekenntnis von Schulleitung und Schulbehörde, die Innovation in der Schulgemeinde kontinuierlich zu unterstützen und die Initiativen von Schulleitungen und Lehrpersonen aufzunehmen und zu fördern. Jürg Widmer schliesslich zeigte den Fahrplan des AV Thurgau für die Umsetzung des Modullehrplans Medien und Informatik im Kanton Thurgau auf und wies auf die entsprechenden Rahmenbedingungen hin. Besonders bedeutsam wird dabei sein, dass der Kanton die Schulgemeinden bei ihren Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich Medien und Informatik mit massgeblichen Beiträgen unterstützen wird.

# Wenn Gesundheit Schule macht

Lehrpersonen, Pädagogen aus allen Stufen, Schulleitungen und Schulbehördenmitglieder kamen aus dem ganzen Kanton Thurgau zusammen, um sich in Amriswil von den Referenten Prof. Dr. Martin Hafen und Ivo Mauch zum Thema «Salutogenes Lehren, Lernen und Leben» inspirieren zu lassen.

## Informationsdienst Kanton Thurgau

Mehrmals jährlich lädt das Amt für Volksschule zu einer Tagung ein, um mit Referaten und Diskussionen gemeinsam das Fachwissen zu erweitern und zu vertiefen. Im ersten Teil beleuchtete Prof. Dr. Martin Hafen das Thema «Salutogenes Lehren, Lernen und Leben» aus bildungstheoretischer Sicht und stellte die provokative Fragen, was Bildung ist und welche Bildung es in Zukunft brauchen wird im Hinblick auf die sich schnell verändernde Erwerbsarbeit, die endlichen ökologischen Ressourcen und ein zunehmendes soziales Ungleichgewicht.

Er führte aus, dass Bildung weit mehr als Auswendiglernen ist. Bildung bedeutet kognitives, emotionales und soziales Lernen und ist als Erwerb von Lebenskompetenzen zu verstehen. Diese sind eng mit der salutogenen (gesundheitsfördernden) Haltung von Lehren und Lernen verknüpft. Er machte in seinem Referat immer wieder darauf aufmerksam, dass Gesundheit und Leistungsvermögen eng mit Bildung verknüpft ist.

## Die Lernbegeisterung wahren

Lebenskompetenz entsteht unter anderem aus Vertrauen, sozialer Integration, Sprachkompetenzen und Selbstwirksamkeitserwartung. Somit sei der Auftrag der Schule, die kindliche Lernbegeisterung zu bewahren. Das gelingt, wenn Lerninhalte nicht nur, aber auch selbstbestimmt sein dürfen, die Schülerinnen und Schüler die Bedeutsamkeit der Lerninhalte (an)erkennen und sich durch die Begeisterung der Lehrkräfte inspirieren lassen. Wenn die Schule den kindlichen Forschungsdrang bewahrt, setze diese auf forschendes Lernen statt auf Auswendiglernen und stelle Zeit für Erfahrungslernen bereit. Unterschiedliche Talente, wie z.B. Musik und Tanz auszubilden und die Unterstützung des kindlichen Bewegungsdrangs, seien ebenso wichtig für eine salutogene Entwicklung.

Hafen betonte, dass der neue Lehrplan mit einem Schwerpunkt auf den Lebenskompetenzen eine gute Ausgangslage sei. Es sei bekannt, führte er aus, dass Bildung ein lebenslanger Prozess ist, der bis ins hohe Alter anhält und dass



Lebenskompetenzen nicht per se gelehrt werden können, sondern eine stetiges Anwendungsfeld benötigen. Diese Rahmenbedingungen können die Schulen bieten, ihre Umgebung entsprechend gestalten und somit die Gesundheit und Leistungsbereitschaft erhalten. Erfreulich ist, dass viele Schulen schon auf diesem Weg sind und der neue Lehrplan eine gute Grundlage bietet. Letztendlich profitieren davon die Schülerinnen und Schüler, die Lehrpersonen und die ganze Gesellschaft.

### Zeit schaffen und Balance halten

Im zweiten Teil wurde der Begriff der Salutogenese von Ivo Mauch verdeutlicht. Es geht dabei um die Wissenschaft von der Entstehung und Erhaltung von Gesundheit. Er erklärte den Begriff «Fließgleichgewicht», ein Zustand zwischen Krankheit und Gesundheit. Wichtige Kriterien für die Gesundheit von Lehrpersonen, zeigte er auf, sind zum Beispiel ein stabiles Selbstwertgefühl, ein positives Verhältnis zum Körper, die Fähigkeit zu stabilen sozialen Beziehungen, sinnvolle Arbeit sowie gesunde Arbeitsbedingungen und eine Perspektive für eine lebenswerte Zukunft. Mit anderen Worten ist für die Gesundheit Sinnhaftigkeit, Machbarkeit und Nachvollziehbarkeit zentral. Ganzheitliches Zeit- und Lebensmanagement verfolgt gemäss Mauch das Ziel, für alle wichtigen Lebensbereiche – Beruf, Beziehungen, Gesundheit und die Frage nach dem Sinn – nicht nur Zeit zu schaffen, sondern diese vier Bereiche auch in Balance zu halten. Die einzelnen Lebensbereiche stehen in gegenseitiger Abhängigkeit zueinander.

Durch eine einseitige Überbeanspruchung, wie etwa im Beruf, werde die persönliche Gesundheit ebenso wie private Kontakte oder Beziehungen vernachlässigt; ohne Stütze durch klare Wertvorstellungen und Sinnorientierung werden auf Dauer auch die persönliche Motivation und Fähigkeit zur Leistung rapide absinken. Der Schlüssel zum Erfolg liege in der qualitativen Zeitbalance zwischen allen vier Lebensbereichen.

Die rund 120 Teilnehmenden beteiligten sich rege und konnten sichtlich Erkenntnisse gewinnen, die untereinander diskutiert wurden.

#### Zu den Referenten

**Prof. Dr. Martin Hafen** ist Sozialarbeiter und Soziologe und arbeitet als Dozent an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.

**Ivo Mauch** arbeitet als Dozent und Berater für die Pädagogische Hochschule Bern im Institut für Weiterbildung und Medienbildung.

# Danke!

Ein herzliches Dankeschön an das Thurgauer Volk für das Ja zum Erweiterungsbau der PHTG

Andreas Wirth, Co-Präsident

Das Komitee Erweiterungsbau-Ja Pädagogische Hochschule Thurgau freut sich über die gute Annahme der Abstimmungsvorlage vom 26. November und dankt den Thurgauer Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern herzlich für die Unterstützung dieses für die PHTG, das Thurgauer Bildungswesen und den Standort Thurgau sehr wichtigen Projektes.

Das Thurgauer Volk hat mit diesem Ja klar bestätigt, wie wichtig ihm die eigene Lehrerinnen- und Lehrerbildung mit ihrer 184-jährigen Tradition ist.

Mit dem Erweiterungsbau erhält die PHTG die erforderlichen räumlichen Bedingungen, um ihre Erfolgsgeschichte fortzuschreiben, um auch in Zukunft genügend gut qualifizierte Lehrpersonen für alle Stufen der Schule Thurgau auszubilden und um für die immer wichtiger werdende Weiterbildung der Thurgauer Lehrerinnen und Lehrer zu sorgen.

#### Wie weiter?

Jetzt wird unverzüglich die Detailplanung an die Hand genommen. Im Rahmen der Ausführungsplanung wird auch geprüft werden, ob der neuere Minergie-A-Standard umgesetzt werden kann, was mit Einsparungen von rund 700'000 bis 800'000 Franken verbunden wäre. Es ist vorgesehen, im Herbst 2018 mit den Bauarbeiten zu starten. Auf Beginn des Schul- bzw. Studienjahres im August 2020 soll der Erweiterungsbau dann zur Nutzung zur Verfügung stehen.

Das Komitee Erweiterungsbau-Ja Pädagogische Hochschule Thurgau wünscht allen Beteiligten für die nächsten Schritte viel Erfolg. Es dankt im Besonderen allen Parteien, Verbänden und Personen herzlich, die sich intensiv für das Vorhaben eingesetzt haben. Dieses grosse gemeinsame Engagement hat den Erfolg erst möglich gemacht.

Zukunft für  
die Bildung

**JA** zum  
Erweiterungsbau  
der Pädagogischen Hochschule Thurgau

26. November 2017  
www.erweiterungsbau-ja.ch

# Kinder und Jugendliche brauchen geeignete Lebensräume

Am fünften Netzwerktreffen trafen sich über 120 Verantwortliche in der Kinder- und Jugendförderung des Kantons Thurgau. Insgesamt sieben Referenten und Referentinnen regten die Teilnehmenden zum aktiven Mitdenken an, wie die Innenräume, die Aussenräume oder die virtuellen Lebensräume für und mit Kindern und Jugendlichen gestaltet werden können.

## Informationsdienst Kantons Thurgau

Pascal Mächler, Leiter der Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen eröffnete den Abend mit Bildern aus einem Kinderbuch aus dem Jahr 1973. Bereits vor 45 Jahren war die Veränderung der natürlichen Lebensräume ein Thema. Als vor 20 Jahren die Umsetzung der Kinderrechtskonvention in der Schweiz begann, entwickelte sich eine neue Sicht auf die Kinder.

### Mitwirkung gehört zur Dorfkultur

Der Lebensraum entwickelt sich dabei im Zusammenspiel von verschiedenen Faktoren, wie Stefan Tittmann vom Ostschweizer Zentrum für Gemeinden der Fachhochschule St. Gallen erklärt. Einerseits beeinflussen die Menschen den Raum, andererseits bestimmt der Ort durch seine Lage und Begebenheit über Nutzungsmöglichkeiten und schliesslich können durch eine bewusste Raumgestaltung verschiedene Prozesse gesteuert werden. Wie ein Prozess gestaltet werden kann, zeigte Kurt Enderli, Gemeindepräsident von Wilen, auf. Durch langjährige Prozesse gelang es seiner Gemeinde, die Eigeninitiative und somit die Mitwirkung und Beteiligung in der Dorfkultur zu verankern. «Wenn man die Kinder mobilisieren kann, hat man die Eltern und die Grosseltern – alle sind dabei.» Durch dieses Zugehörigkeitsgefühl schaffe man auch eine gewisse Verbindlichkeit und steigere die Bereitschaft, für Zustimmung wie auch den Arbeitswillen. Aus diesem langjährigen Prozess unter der Mitwirkung der ganzen Gemeinde ist im November diesen Jahres der Jugendtreff eröffnet worden.

Auch in der Stadt Frauenfeld gelang mit dem 20gi Platz unter der Leitung von Eveline Götsch (Leiterin Fachstelle Jugend in Frauenfeld) eine Neugestaltung des öffentlichen Raumes. Der öffentliche Raum ist besonders beliebt, da er den Jungen ein unverbindliches und niederschwelliges Treffen ermöglicht. Zu Beginn des mehrjährigen Prozesses wurden die Interessen der Nutzenden abgeholt, sie wünschten sich insbesondere Licht, Strom, Wasser

und WLAN auf dem Platz. Bei der Gestaltung zeigte sich herausfordernd, dass die Gruppen aufgrund des langen Prozesses wechselten und somit die Verbindlichkeit zur Mitgestaltung abnahm. Dank zielgruppengerechter Kommunikation via whatsapp oder snapchat und unter Einbezug von Aktionen wie dem Ferienplausch gelang es den Verantwortlichen schliesslich, die Neugestaltung zu realisieren.

### Pilotprojekt in Basel

Wie ein intergeneratives Begegnen und Bewegen gelingt, zeigte Debora Wick, Geschäftsführerin Stiftung Hopp-la, anhand des Pilotprojekts im Schützenmattpark in Basel auf. Die Stiftung entwickelt massgeschneiderte Konzepte für ein «Miteinander statt Nebeneinander». Wick betonte die Wichtigkeit, Spielplätze veränderbar zu gestalten statt vorgefertigte Produkte aus dem Katalog hinzustellen. Dies ermöglicht ein Begegnen der Generationen auf dem Spielplatz. Auch für die Winterzeit ist der Spielplatz gerüstet: Mit einem Adventskalender mit Türchen für gemeinsame Aktivitäten für Jung und Alt wird der Spielplatz Raum für Interaktion schaffen.

Auch die virtuellen Lebensräume nehmen einen grossen Platz in unserem heutigen Leben ein. Daniele Lenzo, Leiter der Fachstelle für Gewaltprävention der Stadt Zürich, zeigte auf, dass das Smartphone im virtuellen Kinderzimmer einen fünfmal höheren Stellenwert hat als der Fernseher. Dabei stellt sich die Frage, wie man als Eltern Grenzen setzt, gleichzeitig für Probleme in der virtuellen Welt offene Ohren hat und in Beziehung zum Kind bleibt. Er appellierte an die Haltung und die Vorbildrolle der Eltern. Die Stadt Arbon setzt sich mit dem UNICEF-Label «Kinderfreundliche Gemeinde» bewusst für eine Stadt der Begegnung ein. Gabriele Eichenberger, Leiterin Kinder- und Jugendarbeit Arbon, zeigte auf, wie durch Befragungen die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen erhoben wurden, welche schliesslich zu einem vierjährigen Aktionsplan führten. Verschiedene Akteure



Kurt Enderli beschrieb, wie in Wilen unter Mitwirkung der ganzen Gemeinde ein Jugendtreff entstanden ist.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten nach den Referaten über die Empfehlungen.

der Gemeinde beteiligen sich dabei mit unterschiedlichen Zielen. So konnte im Sommer 2017 der Streetworkout eröffnet werden. Auch in diesem Projekt zeigte sich die Dauer des strategischen Prozesses als Herausforderung, während die Jungen teilweise wechselnde Bedürfnisse haben. Nichtsdestotrotz schätzt Eichenberger die intensive Vernetzung die dadurch entstand und die hohe Bereitschaft zur Mitwirkung.

### UNICEF und Spielplätze

Wie kinderfreundliche Lebensräume unter Einbezug der seit 1997 in der Schweiz ratifizierten UN-Kinderrechtskonvention gestaltet werden können, zeigte das Fachreferat von Silvie Theus des Schweizerischen Komitees für UNICEF. Auch Theus betonte die Wichtigkeit, dass der Lebensraum gestaltbar sei. Anhand einer Studie zeigte sie auf, dass Kinder auf einem «guten Spielplatz» im Durchschnitt 107 Minuten verbrachten, während Kinder gerade mal 17 Minuten auf einem anregungsarmen Spielplatz verbrachten. Das Handbuch, das im nächsten Jahr erscheinen wird, soll den verschiedenen Beteiligten in Politik, Bau und Planung aufzeigen, welche Massnahmen sich positiv auf das kindliche Spiel und somit auf deren Entwicklung auswirken.

In der anschliessenden Diskussion wurde die hohe Flughöhe der Empfehlungen in Frage gestellt. Laut Theus sei dies jedoch nötig, um auf strategischer Ebene zu planen. Sobald man ein Ergebnis sehe, werde die Umsetzung greifbar, deshalb werden im Handbuch auch zahlreiche umgesetzte Projekte wie zum Beispiel die Nutzung von

Brachen oder Generationenparks beschrieben. Dabei betonten die Referenten, dass ein kinderfreundlicher Lebensraum auch ein menschenfreundlicher Lebensraum ist. Im Kreislauf der Planung und Umsetzung können sowohl die Wirtschaft wie auch die Menschen profitieren und sich begegnen.

### Kantonale Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen (KJF)

Die Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen setzt sich dafür ein, die Rahmenbedingungen für Kinder, Jugendliche und Familien im Kanton Thurgau weiter zu verbessern. Dabei stehen das Wohlergehen der Kinder und Jugendlichen, der Schutz und die Förderung der Familie sowie die Anerkennung ihrer Leistungen im Vordergrund. Die Vernetzung und Koordination sowohl privater als auch staatlicher Angebote in diesen Bereichen gehören zu den Kernaufgaben der Fachstelle.

#### Ansprechperson

**Pascal Mächler**, Leiter der Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen. [www.kjf.tg.ch](http://www.kjf.tg.ch)

help | link  
Beratung | Support

Es muss funktionieren.  
**Punkt.**

- > planen
- > sichern
- > optimieren

Wir betreuen das IT-System Ihrer Schule, bieten kompetente Beratung zu den Themen Netzwerk, Server, Backup-Lösungen und IT-Integration im Unterricht. Wir bringen die neusten Apple-Technologien zum Einsatz (MDM, DEP, VPP) und gewährleisten Support und Administration in allen Bereichen.

 Certified Technical Coordinator



 071/646 02 14

@ helplink.ch

 Industriestr. 2  
8575 Bürglen TG



## Ihre Schulleitungsstelle ist vakant?

Sie suchen eine **temporäre Lösung**, damit der Schulbetrieb aufrecht erhalten bleibt? Sie möchten den **Einstieg Ihrer Schulleitung** in den Berufsalltag **mit einem Mentorat begleiten**? Sie möchten eine Belastungsspitze **überbrücken** oder für einen kürzeren Zeitraum **Führungsaufgaben abgeben**?

Goldinger BS - Beat Goldinger - Schwalbenweg 18 - 8500 Frauenfeld - 079 504 44 70 - info@goldinger-bs.ch - www.goldinger-bs.ch

### ATACOM Engineering

Sie sind einzigartig.  
Genau wie unsere  
Lösungen.

ATACOM Engineering  
Bischofszellerstrasse 72a  
9200 Gossau  
Tel.: 071 388 17 00



#### Ihr Partner für:

- Steuerungstechnik
- Antriebstechnik
- Informatik

SV Schulverwaltung und  
SV Fin als Teil von EDIS

## Stärke statt Macht

Haim Omer,  
Arist von Schlippe  
**Stärke statt Macht**

Vandenhoeck & Ruprecht  
3., unveränderte Auflage 2016  
ISBN: 978-3-525-40203-0  
Fr. 39.90



Die Erschütterung der erzieherischen Autorität gilt als eine der entscheidenden Ursachen für den dramatischen Anstieg von Gewalt und Kriminalität unter Kindern und Jugendlichen. Doch kann elterliche und pädagogische Autorität heutzutage nicht mehr auf Furcht, blinden Gehorsam und Machtausübung gründen. Es müssen die in unserer Gesellschaft vorherrschenden Werte von freiem Willen, Individualität und kulturellem Pluralismus berücksichtigt werden. Die Psychologen Haim Omer und Arist von Schlippe führen den Begriff der «neuen Autorität» ein, der das Ergebnis eines langjährigen Denk- und Erfahrungsprozesses darstellt. Zu den zentralen Konzepten dieser neuen Autorität gehören Präsenz und gewaltloser Widerstand. Die Anwendung hat sich auch im Schulbereich bewährt, wo Eltern und Lehrer ein Bündnis gegenseitiger Hilfe und Unterstützung bilden, und bindet darüber hinaus auch Gemeindemitglieder erfolgreich ein.

### Haim Omer

Prof. Dr. phil. Haim Omer ist Lehrstuhlinhaber für Klinische Psychologie an der Universität Tel Aviv.

### Arist von Schlippe

Prof. Dr. phil. Arist von Schlippe, Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Familientherapeut und Familienpsychologe, hat den Lehrstuhl »Führung und Dynamik von Familienunternehmen« am Wittener Institut für Familienunternehmen der Universität Witten/Herdecke inne. Er ist Lehrtherapeut für systemische Therapie, Coach und Supervisor (SG).

## Generation Allah

Ahmad Mansour  
**Generation Allah.**  
**Warum wir im Kampf gegen**  
**religiösen Extremismus**  
**umdenken müssen**

Fischer S.  
2015, 272 Seiten  
ISBN: 978-3-10-002446-6  
Fr. 28.90



Warum zieht es Jugendliche in den Dschihad? Ist der Islam verantwortlich für den Terror? Und wie können wir uns dem religiösen Extremismus stellen? Bislang stehen Politik, Gesellschaft und besonders die Schulen diesen Fragen hilflos gegenüber. Kein Wunder, denn die Debatten werden falsch geführt, wie der renommierte Psychologe und Islamexperte Ahmad Mansour nachdrücklich zeigt.

Mansour beantwortet diese Fragen mit beeindruckender Klarheit und Reflexion. Denn keiner kennt wie er beide Seiten. Bevor er den mühsamen Ausstieg schaffte, war er selbst radikaler Islamist. Jetzt arbeitet Ahmad Mansour in Berlin als Psychologe und betreut Familien von radikalisierten Jugendlichen. Vor dem Hintergrund seiner eigenen Erfahrungen und seiner konkreten Präventionsarbeit zeigt er beeindruckend, dass eine Deradikalisierung möglich ist und plädiert für eine Reform des praktizierten Islam.

### Ahmad Mansour

Ahmad Mansour, geboren 1976, ist arabischer Israeli und lebt seit 2004 in Berlin. Er ist Diplom-Psychologe und arbeitet für Projekte gegen Extremismus, u.a. bei HEROES, einem Projekt gegen Unterdrückung im Namen der Ehre und für Gleichberechtigung, und bei HAYAT, einer Beratungsstelle für Deradikalisierung. Ausserdem ist er Programme Director bei der European Foundation for Democracy. Für seine Arbeit erhielt er den Moses-Mendelssohn-Preis zur Förderung der Toleranz. Er hat zahlreiche Veröffentlichungen zum Thema Salafismus und Antisemitismus vorgelegt.

# Digitalisierung ist omnipräsent

Renate Wüthrich, Geschäftsführerin VTGS

## NZZ am Sonntag

### **Sonderbeilage Bildung: «Was wir in Zukunft lernen müssen»**

Die Sonderbeilage Bildung der NZZ am Sonntag entwirft ein Bild verschiedener möglicher Entwicklungen und Tendenzen sowie Mängel und Chancen im Bereich der Bildung – vor dem Hintergrund der Digitalisierung, Ökonomisierung und Akademisierung.

## Berner Zeitung

### **«Informatik macht Schule», «Informatik ist mehr als Klicken und Gucken»**

Am 21. November 2017 fand der erste Aktionstag Digitalisierung mit über 100 Anlässen in der Schweiz statt. Juraj Hromkovic, Informatikprofessor an der ETH Zürich, legte im Interview dar, warum schon Kinder programmieren lernen sollten. Beat Zemp, Präsident des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz, verteidigte das neue Lehrplan-Modul trotz Halbierung der geplanten Lektionenzahl für das Fach Medien und Informatik.

## Neue Zürcher Zeitung

### **«Digitale Bildung geht vor»**

Eine vom Schweizerischen Verband der Telekommunikation (asut) in Auftrag gegebene Studie zu digitalen Lehr- und Lernumgebungen kommt zum Ergebnis, dass bereits viele Vorzeigeprojekte, wirkungsvolle Partnerschaften und engagierte Lehrpersonen beispielhaft vorangehen. Vielfach würden jedoch die nötigen Ressourcen finanzieller und personeller Art fehlen. Auch ein leistungsfähiges Internet sei an einigen Schulen noch nicht verfügbar und die Ausrüstung der Schülerinnen und Schüler mit den nötigen Geräten ungenügend. Die asut will die zuständigen Behörden im Digitalisierungsprozess unterstützen.

## Webseite von Avenir Suisse

### **«Anpassungen braucht es auch in der Lehre»**

Die liberale Denkfabrik Avenir Suisse fordert Anpassungen der dualen Berufslehre im Zusammenhang mit der Digitalisierung. Konkret geht es dabei unter anderem um das Zusammenführen von Berufsbildern, um eine Erhöhung des Anteils an Allgemeinbildung sowie um Informatik als Regelfach in jeder Lehre.

## Neue Zürcher Zeitung

### **«Digitale Hausaufgaben für die Berufsschulen»**

Bis jetzt fehlt in der Schweizer Berufsbildung ein Konzept, wie die Digitalisierung in Schule und Lehrstelle gelehrt und umgesetzt werden soll. Erstmals gibt es nun eine interaktive Plattform, die den Mangel beheben will. An der Hochschule Luzern wurden alle 290 Berufsbilder auf die notwendigen digitalen Kompetenzen überprüft.

## Basler Zeitung

### **«Mehr Gewicht für Informatik an Gymnasien»**

Das Fach Informatik soll an Gymnasien mehr Gewicht erhalten. Es soll gemäss einer entsprechenden Motion nicht nur ein obligatorisches Fach, sondern ein Grundlagenfach werden, das bei den Maturitätsprüfungen benotet wird. Der Bundesrat will diese Frage in den kommenden Gesprächen mit der EDK erörtern. Dies schreibt er in seiner veröffentlichten Stellungnahme.

In der Online-Version des Zytpunkt auf unserer Homepage [www.vtgs.ch](http://www.vtgs.ch) ist die Presseschau so verlinkt, dass Sie mit einem Klick auf den Kurzttext direkt zum Artikel gelangen.



## Und dann noch das

### La Liberté

#### «Le dialecte alémanique a la cote»

Le canton de Fribourg est particulièrement actif dans la promotion des échanges linguistiques. Selon Olivier Tschopp, directeur de l'agence suisse pour la mobilité Movetia, «les échanges linguistiques doivent devenir un réflexe. Il faut mettre le capital plurilingue de la Suisse en avant et rendre les langues attractives».

### Zuger Zeitung

#### «Spielend das Interesse wecken»

Die Pädagogische Hochschule Zug bietet jährlich eine Kinderhochschule an, die altersgerechte Interessen fördert. In diesem Jahr ist die Kommunikation der Hunde im Fokus.

### Berner Zeitung

#### «Für mehr Lektionen»

Die Lektionenzahl an der Volksschule wird nächstes Jahr im Zuge der Einführung des Lehrplans 21 definitiv erhöht. Ein Vorstoss, der das verhindern wollte, war im Grossen Rat chancenlos.

### Basellandschaftliche Zeitung

#### «Neue Sprach-App für Asylsuchende»

Das Aargauer Departement für Bildung, Kultur und Sport hat eine Sprachlern-Applikation für Smartphones entwickelt. Die kostenlose App «aCHO» richtet sich an lernmotivierte Asylsuchende, Flüchtlinge und fremdsprachige Migranten, die eigenständig erste Deutschkenntnisse erwerben wollen.

### St. Galler Tagblatt

#### «Talentförderung: Firmen drängen in Schule»

Mario Andreotti kritisiert in seinem Gastbeitrag den Einsatz externer Wirtschafts-Vertreter als Talentscouts zur Erkennung besonderer Talente bei Schülerinnen und Schülern sowie die einseitig «marktorientierten Bildungsreformen» im Allgemeinen. Er fordert ganzheitliche Talentförderung durch kompetente Lehrpersonen.

### Tages-Anzeiger

#### «Integrationsklassen fallen bei der Lernkontrolle ab»

#### «Die Folgen der Integration»

#### «Lasst die Lehrer nicht allein»

Eine Pilotstudie der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) zeigt erstmals auf, wie sich integrative Regelklassen auf die Leistungen und das Verhalten der Schülerinnen und Schüler auswirken – auf jene mit und jene ohne besonderen Förderbedarf. Die Untersuchung umfasst 27 Mittelstufen-Klassen aus den Kantonen Zürich, St.Gallen und Schwyz. Fast jedes dritte der 492 Kinder wurde zu einem der drei Messzeitpunkte im Schuljahr 2016 mit individuellen Massnahmen unterstützt. Die Studie kommt zu drei Kernbefunden: Alle Kinder verbleiben im Untersuchungszeitraum in der Regelklasse, problematische Verhaltensweisen in den Klassen bleiben konstant oder nehmen ab und ein Drittel der nicht förderbedürftigen und zwei Drittel der förderbedürftigen Schüler erreichen in den standardisierten Cockpit-Leistungstests das Minimalniveau in Deutsch und Mathematik nicht. Die Studienleiterin bilanziert, dass es weitgehend gelinge, Kinder mit besonderen Bedürfnissen gut zu integrieren, aber nur teilweise, diese auch gut zu qualifizieren.

#### Sie möchten täglich Presseartikel rund um die Schule lesen?

Täglich aktualisiert werden die beiden SCHULBLATT-Pressepiegel «Monatlicher Pressespiegel» (Thurgau) und «Medienpiegel» (Schweiz) über [www.schulblatt.tg.ch](http://www.schulblatt.tg.ch)

# Die Nichtwiederwahl-Absicherung der Thurgauer Bürgerschaftsgenossenschaft

Der Ursprung der Nichtwiederwahl-Absicherung (NWA) geht auf das Jahr 2000 zurück. Damals, nach den Wahl-Turbulenzen bei den politischen Gemeinden in Arbon, Kreuzlingen und andernorts, wurde der Vorstand des Verbandes Thurgauer Gemeindeammänner (VTG) beauftragt, nach einer Lösung zu suchen, wie Stadt- und Gemeindeammänner nach einer Abwahl finanziell abgesichert werden könnten. Vier Jahre später präsentierte die TBG eine Lösung – die Nichtwiederwahl-Absicherung (NWA).

## Thurgauer Bürgerschaftsgenossenschaft

### Was bezweckt die NWA?

Die NWA will Gemeinde-, Schul-, Kirchgemeinde- und Bürgergemeinde-Präsidenten mit einem Arbeitspensum von mindestens 50% für den Fall einer Abwahl eine finanzielle Absicherung während längstens sechs Jahren anbieten. Es bestehen altersbedingte Einschränkungen und die Leistungen der Arbeitslosenversicherung (ALV) werden angerechnet. Abgesichert wird in der Regel das Jahresgehalt des Mandatsträgers; die Prämie beträgt 1% p.a. dieser Summe, was als höchst moderat bezeichnet werden darf. Vertragspartnerin der TBG ist in jedem Fall die zuständige Gemeinde, d.h. bei der Schulpräsidentin / dem Schulpräsidenten die entsprechende Schulgemeinde. Bei der Übernahme der Prämien sind mehrere «Spielarten» möglich: entweder übernimmt die Schulgemeinde die volle Prämie, oder die Amtsträgerin / der Amtsträger übernimmt sie, oder aber die Kosten werden nach einem gewissen Schlüssel aufgeteilt, z.B. je hälftig.

Die Leistungen der TBG im Falle einer Abwahl betragen in Prozenten der abgesicherten Lohnsumme im ersten Jahr 90%, im zweiten Jahr 80%, im dritten Jahr 50% und in den Jahren vier bis sechs je 30%. Dazu kommt eine maximal mögliche Bezugsdauer, die je nach Alter schwankt. Erfolgt das Ereignis im Alter 45 oder jünger, werden die Leistungen während maximal zwei Jahren ausgerichtet, im Falle der Abwahl mit Alter 57 bis 58 während maximal sechs Jahren. Voraussetzungen für den Leistungsbezug sind eine Vertragsdauer von 8 Jahren und die Prämienentrichtung während 4 Jahren.

Die von der TBG lancierte NWA ist weit über die Grenzen des Kantons Thurgau hinaus auf ein beachtliches Echo gestossen. Per Ende August 2017 sind abgesichert:

- Im Kanton Thurgau
  - 29 Stadt- und Gemeindepräsidenten
  - 6 Schulpräsidentinnen/Schulpräsidenten
- Im Kanton St. Gallen
  - 38 Stadt- und Gemeindepräsidenten
  - 11 Schulratspräsidenten

Die Gesamtsumme der abgesicherten Gehälter beträgt derzeit etwas über 13 Mio. Franken.

Bei der Schaffung der NWA ging es dem Vorstand der TBG nebst dem finanziellen Aspekt für die Betroffenen noch um etwas Weiteres: Die NWA soll bei Interessenten für eine künftige Amtsübernahme – insbesondere bei solchen, die aus der Wirtschaft stammen – einen entsprechenden Anreiz zur Bewerbung bieten.

Als Fazit kann der Vorstand der TBG festhalten, dass sich die Leistungen der TBG im Falle einer Abwahl bei den bisher eingetretenen Fällen als äusserst wertvoll und hilfreich erwiesen haben, dies sowohl im pekuniären wie auch im psychologischen Bereich. Alle abgesicherten Amtsträgerinnen und Amtsträger, insbesondere auch die «nicht-abgewählten», bestätigen einmütig die grosse Nützlichkeit dieser für die Schweiz einmaligen Dienstleistung.

**Bei Fragen stehen Ihnen gerne zur Verfügung**  
**Geschäftsführer TBG:** Studer Treuhand und Beratung  
 Tel. 052 657 54 37  
**Präsident TBG:** Walter Schnyder, Gymnasiallehrer  
 Tel. 079 287 48 55

# Schulprojekte im Schulalltag systematisch überprüfen

Erzielen Schulprojekte die gewünschte Wirkung? Was bewirken die Bemühungen im Bereich Schulentwicklung? Wo liegen die Stärken und Schwächen?

Pädagogische Hochschule St. Gallen

Nach einer gewissen Projekt-Laufzeit drängen sich die Fragen auf, was gut funktioniert und wo noch Mängel bestehen, was überarbeitet oder was neu ausgerichtet werden soll und ob allenfalls eine Massnahme vom Projektstatus in ein Profilmerkmal einer Schule überführt werden kann. Eine massgeschneiderte Standortbestimmung sucht ganz gezielt nach Antworten auf diese Fragen. Etablierte Methoden und Instrumente aus der Bildungsevaluation werden adaptiert, um systematisch die verschiedenen Perspektiven der Beteiligten und Betroffenen eines Projektes zu erfassen. Diese Standortbestimmung ist als Ergänzung zur externen Schulevaluation konzipiert.

## Vielfältiges Angebot

Je nach Erkenntnisinteresse wird eine Standortbestimmung mit unterschiedlicher Reichweite definiert. Das Angebot des Instituts Bildungsevaluation, Entwicklung und Beratung der PHSG ist vielfältig und deckt folgende Bereiche ab:

- **Förderbereich**  
Wie gut funktioniert die integrative Förderung? Wie gut ist die Begabtenförderung in unserer Schulgemeinde?
- **Tagesstrukturen/Tagesschulen**  
Inwiefern besteht Bedarf an ausserschulischer Betreuung? Wie zufrieden sind die Eltern mit dem ausserschulischen Betreuungsangebot?
- **Altersdurchmisches Lernen**  
Gelingt die Umsetzung dieses pädagogischen Konzeptes? Wie schätzen die betroffenen Schülerinnen und Schüler bzw. Eltern die Umsetzung dieser Idee ein?
- **ICT**  
Wie oft und wofür wird die IT-Infrastruktur im Unterricht genutzt? Wie werden Computer, Tablets, Screens und Beamer im Unterricht eingesetzt?
- **Umsetzung Lehrplan**  
Inwiefern wird kompetenzorientiert unterrichtet? Welche Massnahmen dienen der Umsetzung des neuen Lehrplans? Wo zeigen sich noch Defizite?
- **Beurteilung**  
Wie gelingen die Beurteilung und die Benotung? Inwiefern besteht in der Lehrerschaft ein Konsens?

## • Sekundarstufe

Wie gut gelingt der Übertritt in die Sekundarstufe? Wie beurteilen die Schüler das Wahlfachangebot? Wie funktioniert der Unterricht in Niveaugruppen? Wie erleben Schüler, Eltern und Lehrpersonen die Vorbereitung auf weiterführende Schulen resp. die Berufswahlvorbereitung?

## Zum Vorgehen

Für eine gezielte Weiterentwicklung bietet eine spezifische Standortbestimmung eine ideale Wissensbasis. Dabei werden die Erfahrungen aus dem Schulalltag systematisch zusammengezogen. Die Rückmeldungen der Befragten werden analysiert und in Form eines Stärke-/Schwächeprofils dargestellt. Datengestützte Schlussfolgerungen und Empfehlungen von Evaluationsfachpersonen geben konkrete Inputs für die Weiterentwicklung im jeweiligen Themenfeld. Das Institut Bildungsevaluation, Entwicklung und Beratung hat in den vergangenen Jahren Know-how im Bereich der Standortbestimmung und Evaluation von Schulprojekten aufgebaut. Allgemein betrachtet orientiert sich eine Standortbestimmung an folgenden Fragen:

- Inwiefern liegt dem Projekt ein schlüssiges Konzept zugrunde?
- Wie wird das Konzept im Schulalltag umgesetzt?
- Passt die Idee des Schulprojektes zur vorherrschenden Kultur an einer Schule?
- Wie stehen die Beteiligten zum Projekt? Wie hoch ist die Akzeptanz des Projektes? Wird das Projekt von den Lehrpersonen, von den direkt Betroffenen mitgetragen?
- Wie beurteilen die Befragten Sinn und Nutzen des Projektes? Wie beurteilen Sie die Wirkung des Schulprojektes?

**Haben Sie weitere Fragen zu unserem Angebot, dann kontaktieren Sie uns bitte.**

**Stephanie Appius & Amanda Nägeli**

Tel. 071 858 71 20, [bildungsevaluation@phsg.ch](mailto:bildungsevaluation@phsg.ch)

Institut Bildungsevaluation, Entwicklung und Beratung  
Pädagogische Hochschule St. Gallen

[www.phsg.ch/bildungsevaluation](http://www.phsg.ch/bildungsevaluation)

So viel mehr als Tisch und Stuhl:  
**Ergonomische Möbel,  
die Schule machen.**



Einrichtungen für Schulverwaltung und Schulleitung

wohlfühlbüromöbel  
**JOMA**  
aadorf

JOMA-Trading AG, Weiernstrasse 22, CH-8355 Aadorf  
Tel 052/365 41 11, e-mail: info@joma.ch, www.joma.ch

**PH<sup>SG</sup>**  
Pädagogische Hochschule  
St.Gallen

**Institut Bildungsevaluation  
Entwicklung & Beratung**  
[www.phsg.ch/bildungsevaluation](http://www.phsg.ch/bildungsevaluation)

# FACHMESSE

Facility-Services.ch [www.fachmesse-facility-services.ch](http://www.fachmesse-facility-services.ch)

## Die Profi-Messe für

**Unterhalt**

**Reinigung**

**Dienst-  
leistung**



# 15.-16. MÄRZ 2018

SPORTHALLE WALDEGG - 9542 MÜNCHWILEN

# Veranstaltungen

## VTGS

### Frühlingsversammlung

Mittwoch, 6. Juni 2018

### Herbstversammlung

Freitag, 2. November 2018

### Delegiertenversammlungen 2018

Mittwoch, 27. Juni 2018

Mittwoch, 28. November 2018

## Amt für Volksschule (AV)

### Thementagung AV-PHTG

#### Überfachliche Kompetenzen

Mittwoch, 17. Januar 2018 / 13.30 – 17.45 Uhr

Schulzentrum, Berg

### Informationsveranstaltung für Schulbehörden und Schulleitungen

Dienstag, 27. November 2018 / 19.15 – 21.45 Uhr

Aula Kantonsschule, Frauenfeld

### Arbeitstreffen für Schulleitungen

#### Modul Medien und Informatik

Dienstag, 9. und 23. Januar 2018 / 17.00 – 20.00 Uhr

Adler Passage, Frauenfeld, oder

Donnerstag, 11. und 25. Januar 2018 /

14.00 – 17.00 Uhr

Gebäude Raiffeisen, Weinfelden

## Teilkonferenzen

Diese Konferenzen sind für die entsprechenden Lehrpersonen obligatorisch – bitte das Datum frei halten und keine schulinternen Veranstaltungen planen.

**TMK** Mittwoch, 31. Oktober 2018

**TKK** Mittwoch, 7. November 2018

**TUK** Mittwoch, 7. November 2018

**TKHL** Mittwoch, 14. November 2018



## Fachmesse Facility- Services.ch

15. und 16. März 2018,

Sporthalle Waldegg, 9542 Münchwilen

Die Fachmesse bietet sowohl für Anwender wie auch für Beschaffende die Möglichkeit, sich an zahlreichen Vorführungen am Stand, Demos in der Arena und vor allem bei ausführlichen Beratungs- und Informationsgesprächen über den aktuellen technischen Stand und neuen Anwendungs-Verfahren zu informieren oder Wissen und Rat und ausführliche Angebote zu finden.

### Die Messe für Profis

Anwender und Anwenderinnen aus Reinigung, Unterhalt wie Haustechnik finden die neuesten Produkte und Anwendungs-Methoden bzw. -Systeme vorgestellt. Praktische Vorführungen ergänzen die reiche Palette an Angeboten von zahlreichen vergleichbaren Ausstellern.

Beschaffende von Behörden und Verwaltungen finden bei spezialisierten Unternehmen das Notwendige «Wissen wie» und können vor Ort ihre Bedürfnisse anmelden und für anstehende Entscheidungen zur Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen sowohl Vorführ- und Besuch-Termine vereinbaren und sich Infomaterial beschaffen. Spezialisten zur Liegenschafts-Verwaltung finden Berechnungsgrundlagen zu Arbeitsplatz-Pensen, Digitale Gebäude- und Haustechnik, Planverwaltung, Wirtschaftlichkeits-Rechnung zu Arbeitsabläufen und nicht zuletzt Lieferanten und Hersteller von Arbeitsgeräten, Reinigungs-Chemie und Reinigungs- und Kommunalmaschinen.

# Kurse für Schulbehörden und Schulleitungen 2018

Gemeinsame Angebote vom Amt für Volksschule (AV) und Verband Thurgauer Schulgemeinden (VTGS)

Die Kurse sind für Schulgemeinden kostenlos. Sie finden im Kurszentrum Adler, Grabenstrasse 8, Frauenfeld statt. Ausnahmen sind unten aufgeführt.

Kurs-Titel/Thema	Datum	Zeit	Kursleitung
Rechnungslegung in Schulgemeinden – HRM2	Montag, 22.01.2018	18.00 – 21.00 Uhr	AV, Abteilung Finanzen
<b>NEU:</b> Führen in Ausnahmesituationen – Sicherheitskonzept *	Mittwoch, 24.01.2018	18.00 – 21.00 Uhr	Marcel Bielmann und Vertreter Schulgemeinde
Rechnungsprüfung in Schulgemeinden	Mittwoch, 07.02.2018	08.30 – 17.00 Uhr	AV, Abteilung Finanzen
Rechnungsprüfung in der Schulgemeinde – Änderungen HRM1 zu HRM2	Montag, 12.02.2018	18.00 – 21.00 Uhr	AV, Abteilung Finanzen
<b>NEU:</b> Wie gestalte ich Führung mit Schulleitungen?	Mittwoch, 14.02.2018 <b>Weinfelden</b>	18.00 – 21.00 Uhr	Beat Brüllmann Regina Hiller
Thurgauer Schulfinanzwesen für Schulleitungen Pflichtmodul für Schulleitungen	Donnerstag, 22.02.2018 Freitag, 23.02.2018 und Freitag, 09.03.2018	08.30 – 17.00 Uhr 08.30 – 12.00 Uhr 08.30 – 17.00 Uhr	AV, Abteilung Finanzen
Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus stärken	Donnerstag, 01.03.2018	1 Abend	Priska Reichmuth Peter Vecchi Sandra Gansner
<b>NEU:</b> Gesundheitsmanagement in Schulen	Donnerstag, 08.03.2018 und Donnerstag, 22.03.2018 <b>Weinfelden</b>	18.00 – 21.00 Uhr	Bernd Ruoff Martina Dumelin
<b>NEU:</b> Lehrplanumsetzung: Welche Rollen und Aufgaben haben Schulbehördenmitglieder bei der Umsetzung?	Mittwoch, 21.03.2018	18.00 – 21.00 Uhr	Kurt Zwicker Andreas Schneider
Frühlings-Treffen für Schulpflegerinnen, Schulpfleger und Finanzverantwortliche	Montag, 23.04.2018 oder Mittwoch, 25.04.2018	14.00 – 17.00 Uhr	AV, Abteilung Finanzen
Schulleitungen kompetenzorientiert führen (Kompetenzkarten und KompetenzManager) > siehe Kursbeschreibung	Montag, 28.05.2018	17.00 – 20.30 Uhr	Dr. Barbara Sieber
Handling in Zusammenhang mit der Pensionskasse	Mittwoch, 30.05.2018	18.00 – 20.30 Uhr	Lisa Huber Pensionskasse TG

\* Nachschulung zum SIKO, um im Anschluss den Zugang zum Sicherheitskonzept über des VTGS-Führungshandbuch zu erhalten.

Kurs-Titel/Thema	Datum	Zeit	Kursleitung
<b>Finanzplanung in Schulgemeinden – HRM2</b>	Mittwoch, 12.09.2018	18.00 – 21.00 Uhr	AV, Abteilung Finanzen
<b>NEU: Einsatz von Assistenzpersonen – Tragfähige Volksschule</b>	Dienstag, 18.09.2018 <b>Weinfelden</b>	18.00 – 21.00 Uhr	Marcel Rohner R. M. Bosshart
<b>Herbst-Treffen für Schulpflegerinnen, Schulpfleger und Finanzverantwortliche</b>	Montag, 24.09.2018 oder Mittwoch, 26.09.2018	14.00 – 17.00 Uhr	AV, Abteilung Finanzen
<b>NEU: Veränderungen wirkungsvoll gestalten</b>	Donnerstag, 08.11.2018 und Donnerstag, 22.11.2018	18.00 – 21.00 Uhr	Andrea Guidon Peter Vecchi

### > Schulleitungen kompetenzorientiert führen (Kompetenzkarten und KompetenzManager)

#### Inhalt

- Einführung und Kontext
- Kompetenzen und Kompetenzorientierung: Klärung eines vielfältig gedeuteten Begriffs
- Mitarbeitende kompetenzorientiert führen: Was bedeutet das und was daran ist anders, was neu?
- Der Kompetenzkatalog für die SL des Kantons TG: Verständlichkeit, Relevanz der formulierten Kompetenzen
- Kompetenzen erkennen, beurteilen, Einschätzungen prüfen und validieren
- Mit den Kompetenzkarten praktisch arbeiten
- Schulleitungen für die Arbeit mit und an ihren Kompetenzen gewinnen
- Einblick in die Arbeit der Schulleitungen mit dem KompetenzManager
- Gruppenarbeit, Austausch und Diskussion

#### Gebühren

Kurse, die für Schulbehördenmitglieder und Schulleitungen kostenlos sind

- Bei Abmeldungen nach Zustellung der Einladung wird eine Bearbeitungsgebühr von Fr. 50.– verrechnet.
- Für Abmeldungen, welche später als 10 Arbeitstage vor Seminarbeginn eintreffen, oder bei unentschuldigtem Nichterscheinen beträgt die Annullierungsgebühr Fr. 100.–.

#### Anmeldung für alle Kurse

Rasch und unkompliziert melden Sie sich per Internet über [www.weiterbildung.tg.ch](http://www.weiterbildung.tg.ch) bis 1 Monat vor Kursbeginn an. Aus organisatorischen Gründen ist eine frühzeitige Anmeldung erforderlich!

#### Abrufkurse für schulgemeindeinterne Weiterbildung

Folgende Abrufkurse stehen zur Verfügung

- **Qualitätsmanagement**
- **Management von schwierigen Ereignissen**
- **Eltern wirkungsvoll einbeziehen**

#### Das für Ihre Schulgemeinde Passende ist nicht dabei?

Nach Absprache sind weitere Kursthemen möglich.

Haben Sie Anregungen für neue Kurse?

Möchten Sie eine direkte Rückmeldung über einen Kurs machen?

Brauchen Sie einen Tipp für Ihre persönliche Weiterbildung?

Wir sind für Sie da und unterstützen Sie gerne.

Renate Wüthrich, Geschäftsstelle VTGS  
E-Mail [renate.wuethrich@vtgs.ch](mailto:renate.wuethrich@vtgs.ch)  
Telefon 058 346 14 40

Roland M. Bosshart, Amt für Volksschule  
E-Mail [roland.bosshart@tg.ch](mailto:roland.bosshart@tg.ch)  
Telefon 071 910 22 50

## Weitere für Schulbehörden und Schulleitungen interessante Kurse der Weiterbildung Thurgau

Den Schulbehörden und Mitarbeitenden von Schulgemeinden stehen alle Kurse der Weiterbildung Thurgau zum Besuch offen. In den Bereichen Fachkompetenz, Gesundheitsförderung, Persönlichkeitskompetenz, Sozialkompetenz und Führungskompetenz finden Sie interessante Kurse. Anregungen sind nachfolgend aufgeführt.

Kurs	Bereich	Datum	Orst	Kosten
<b>Grundzüge des öffentlichen Beschaffungswesen</b>	Fachkompetenz	½ Tag Dienstag, 13.03.2018 Dienstag, 04.09.2018	Frauenfeld	Fr. 160.—
<b>Effiziente Protokollführung</b>	Fachkompetenz	1 Tag Mittwoch, 28.03.2018 Freitag, 28.09.2018	Frauenfeld	Fr. 320.—
<b>NEU: Briefe und E-Mails: schnell, verständlich, modern</b>	Fachkompetenz	1 Tag Mittwoch, 25.04.2018	Frauenfeld	Fr. 320.—
<b>APP's &amp; Link's – LOGIN ins Hirn</b>	Fachkompetenz	1 Tag Mittwoch, 13.06.2018	Frauenfeld	Fr. 320.—
<b>Führung und Motivation</b>	Führungskompetenz	2 Tage Donnerstag, 31.05.2018 Freitag, 01.06.2018	Frauenfeld	Fr. 640.—
<b>NEU: Zeit- und Selbstmanagement in Kombination mit E-Learning</b>	Persönlichkeitskompetenz	E-Learning 2 ½ h plus 1 Tag Dienstag, 30.10.2018	Frauenfeld	Fr. 320.—
<b>NEU: Business ABC</b>	Persönlichkeitskompetenz	½ Tag Dienstag, 12.06.2018	Frauenfeld	Fr. 160.—
<b>Culture Check: Wissen über Kulturen aufbauen</b>	Sozialkompetenz	2 Tage Donnerstag und Freitag, 03./04.05.2018 oder Donnerstag und Freitag, 25./26.10.2018	Frauenfeld	Fr. 640.—
<b>Maximal Konfliktkompetenz</b>	Sozialkompetenz	1 Tag Donnerstag, 21.06.2018	Weinfelden	Fr. 320.—
<b>NEU: Leistungsfähig ohne Stress</b>	Gesundheitsförderung	1 Tag Dienstag, 26.06.2018	Frauenfeld	Fr. 320.—
<b>Fachperson Rechnungswesen in öffentlichen Verwaltungen</b>	Semesterkurs mit Prüfung und Zertifikat	60 Lektionen 20.08. – 10.12.2018 montags 13.15 – 18.15 Uhr	Weinfelden	Fr. 2'040.—

## Informatik-Weiterbildungsprogramm der Volksschulgemeinde Amriswil-Hefenhofen-Sommeri – offen für alle

Details zu den Kursen und weitere Kurse finden Sie unter [www.schulenamriswil.ch](http://www.schulenamriswil.ch)

Kurs	Datum	Zeit	Kursleitung
<b>Profax</b>	Mittwoch, 10.01.2018	14.00 – 15.30 Uhr	Markus Bertet
<b>Bildbearbeitung mit Artweaver für Anfänger</b>	Mittwoch, 17.01.2018	14.00 – 15.30 Uhr	Markus Bertet
<b>Lesewerkstatt</b>	Mittwoch, 24.01.2018	14.00 – 15.30 Uhr	Felix Schafroth
<b>Learning Apps</b>	Mittwoch, 07.02.2018	14.00 – 15.30 Uhr	Markus Bertet
<b>inform@21 – Das erste Lehrmittel für das Modul Medien und Informatik (5. und 6. Klasse)</b>	Mittwoch, 14.02.2018	14.00 – 15.30 Uhr	Markus Bertet
<b>Schneidplotter Aufbaukurs</b>	Mittwoch, 21.02.2018	14.00 – 16.00 Uhr	Carina Felix
<b>Smartboard – Einsatz im Unterricht</b>	Mittwoch, 21.02.2018	14.00 – 15.30 Uhr	Felix Schafroth
<b>Programmieren mit Scratch</b>	Samstag, 24.02.2018	08.30 – 11.30 Uhr	Peter Keller
<b>Digitale Notizen mit OneNote</b>	Mittwoch, 28.02.2018	14.00 – 15.30 Uhr	Markus Bertet
<b>Wordpress – ein kostenloses webbasiertes Blogtool</b>	Samstag, 03.03.2018	08.30 – 11.30 Uhr	Orkun Simsek
<b>Worksheet Crafter – Arbeitsblätter für Mathe und Deutsch schnell erstellt</b>	Mittwoch, 07.03.2018	14.00 – 16.00 Uhr	Carina Felix
<b>Compitreff Kindergarten</b>	Samstag, 10.03.2018	09.30 – 11.00 Uhr	Markus Bertet
<b>Book Creator</b>	Mittwoch, 14.03.2018	14.00 – 15.30 Uhr	Barbara Rossbacher
<b>Quizlet – erste Erfahrungen mit der Lernplattform</b>	Mittwoch, 21.03.2018	14.00 – 15.30 Uhr	Felix Schafroth
<b>Stopp-Trick – mit Schülern einen eigenen Trickfilm herstellen</b>	Samstag, 24.03.2018	08.30 – 11.30 Uhr	Markus Bertet
<b>Multidingsda fördert Kinder ab fünf Jahren beim Erwerb eines Grundwortschatzes von rund 600 Wörtern</b>	Mittwoch, 28.03.2018	14.00 – 15.30 Uhr	Maja Bertet
<b>Actionbound – mit dieser App lassen sich multimediale Erlebnistouren gestalten</b>	Mittwoch, 28.03.2018	14.00 – 15.30 Uhr	Kristina Potocnik
<b>Thurgau – du Heimat</b>	Mittwoch, 18.04.2018	14.00 – 15.30 Uhr	Felix Schafroth
<b>Zarb – ein Zusatzprogramm für Word zur Gestaltung von attraktiven Arbeitsblättern, Übungen und anspruchsvollen Tests</b>	Samstag, 21.04.2018	08.30 – 11.30 Uhr	Kristina Potocnik
<b>Audiobearbeitung mit Audacity</b>	Mittwoch, 02.05.2018	13.30 – 16.30 Uhr	Peter Keller
<b>Erarbeiten eines Dossiers</b>	Mittwoch, 23.05.2018	14.00 – 15.30 Uhr	Felix Schafroth
<b>Filmschnitt</b>	Samstag, 26.05.2018	08.30 – 11.30 Uhr	Markus Bertet
<b>Google+</b>	Samstag, 16.06.2018	08.30 – 11.30 Uhr	Matti Fleischer
<b>Tastaturschreiben</b>	Mittwoch, 27.06.2018	14.00 – 15.00 Uhr	Felix Schafroth

## Angebote der PH Thurgau

[www.phtg.ch/weiterbildung](http://www.phtg.ch/weiterbildung)

## Weiterbildungsstudiengänge

[www.phtg.ch/weiterbildung/  
weiterbildungsstudiengaenge/](http://www.phtg.ch/weiterbildung/weiterbildungsstudiengaenge/)**CAS Entwicklungspsychologische  
Beratung (EPB)****September 2018 – September 2019**

Anmeldung: 30. Juni 2018

**CAS Lerncoaching****April 2018 – Mai 2019**

Anmeldung: 10. Januar 2018

Nachmeldungen möglich

**Lerncoaching als pädagogisches Gespräch**

Prozesse optimieren | Blockaden lösen | Lernmanagement weiterentwickeln | non-direktiver Coaching-Gedanke | Entwicklung und Umsetzung eigener Lern- und Problemlösungsstrategien

**Lerncoaching und Lernstrategie-Förderung  
im Schulalltag**

kurze Lerngespräche im Klassenverband (Mikro-Coaching) | individuelle Beratungsstunden | klassen- oder altersdurchmischtes Setting | praktische Beispiele | Chancen und Schwierigkeiten | Instrumente zur massgeschneiderten Umsetzung

## Alle Weiterbildungsangebote auf

[www.phtg.ch](http://www.phtg.ch) > Weiterbildung > Weiterbildungsfinder**NEU:** Aus der Intensivweiterbildung EDK-Ost wird ab 2019 das Individualisierte Bildungssemester der PHTG (IBIS) und die Langzeitweiterbildung der PHSG

Ab 2019 besteht mit der «Langzeitweiterbildung PHSG» bzw. mit IBIS, dem «Individualisierten Bildungssemester PHTG» die Möglichkeit, den Bildungsurlaub noch besser entlang individueller Bedürfnisse zu gestalten. Damit ist das Angebot auch für Lehrpersonen mit Teilzeitpensum attraktiv. Die Verbindung von beruflicher Weiterbildung und weiteren Verpflichtungen wird möglich.

**Langzeitweiterbildung PHSG**

PHSG: Pädagogische Hochschule St.Gallen

Sekretariat Langzeitweiterbildung

[langzeitweiterbildung@phsg.ch](mailto:langzeitweiterbildung@phsg.ch)

Telefon 071 858 71 42

**Individualisiertes Bildungssemester PHTG (IBIS)**

PHTG: Pädagogische Hochschule Thurgau,

Administration Weiterbildung und Dienstleistungen

[weiterbildung@phtg.ch](mailto:weiterbildung@phtg.ch)

Telefon 071 678 56 33

**Informationsveranstaltungen****Frauenfeld Mi., 23. Mai 2018** / 18.00–20.00 Uhr**Schaffhausen Mi., 5. September 2018** / 18.00–20.00 Uhr**Rorschach Mi., 14. November 2018** / 18.00–20.00 Uhr**Anmeldung**[www.phtg.ch](http://www.phtg.ch) > Weiterbildung > Weiterbildungsstudiengänge > IBIS[www.phsg.ch](http://www.phsg.ch) > Langzeitweiterbildung

## Netzwerk Schulführung

[www.netzwerkschulfuehrung.ch](http://www.netzwerkschulfuehrung.ch)

Kurse	Dauer	Anmeldung
<b>CAS Schulleitung 2018 – 2020</b>	Herbst 2018 – Sommer 2019	31. Mai 2018
<b>Führungsberatung</b>	fortlaufend	Details siehe Homepage

## Aktuelle Weiterbildungsangebote der PHTG zur Einführung des Modullehrplans Medien und Informatik in der Übersicht (Stand: Herbst 2017)

Angebot	Inhalt	Zeitraum
<b>Weiterbildung für Schulleitungen</b>	Einführung in den Bereich «Medien und Informatik», Aufgaben und Umsetzungsverantwortungen der Schulleitungen, Vorstellung Angebotspalette	Ab Schuljahr 2017/18
<b>Einführungsreferat</b>	Medien und Informatik im Lehrplan Volksschule Thurgau	Ab Schuljahr 2017/18
<b>MIA21</b>	Modulares Aus- und Weiterbildungsprogramm zu Medien, Informatik und Anwendungskompetenzen	Ab Schuljahr 2017/18
<b>Kurse</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Themenreihen</li> <li>&gt; Weiterbildungskurse zu Medien-, Informatik- und Anwendungskompetenzen, zu didaktischen und pädagogischen Fragen</li> </ul>	Ab Schuljahr 2017/18
<b>iScout (Modul)</b>	Ausbildung zum iScout Start Durchführung 2018/19: voraussichtlich Herbst 2018	Interessentenliste, genaue Daten folgen
<b>Weiterbildungen für iScouts</b>	MIA21 – Weiterbildung für iScouts zur MIA21-Begleitperson (auch für Lehrpersonen mit vergleichbaren Qualifikationen) Weitere Angebote werden fortlaufend ausgeschrieben.	In Planung, ab 2018
<b>1 Tagung – 4 Bereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; für Einzelpersonen</li> <li>&gt; Gesamtpaket für Schulen</li> </ul>	17. November 2018 Auf Anfrage
<b>Ergänzende SCHILW</b>	In Einzelfällen möglich, limitierte Verfügbarkeit	Auf Anfrage
<b>Beratung von Schulen</b>	Beratung zu Fragen der Ausrüstung, Nutzung und Einsatz von Medien und Informationstechnologien	Ab Januar 2018

Ausführliche Informationen zur Umsetzung des Modullehrplans Medien und Informatik sowie zu den Weiterbildungsangeboten finden sich hier

**Ausführliche Informationen zu den Weiterbildungsangeboten**

[www.lehrplan21.phtg.ch](http://www.lehrplan21.phtg.ch) > Medien und Informatik



**Unterstützungsangebote und Hintergrundinformationen zum Modullehrplan Medien und Informatik**  
[www.mdz.phtg.ch](http://www.mdz.phtg.ch) > Schule und Unterricht > Modullehrplan M&I



**Anmeldung und Bestellung über den Weiterbildungsfinder**

[www.phtg.ch](http://www.phtg.ch) > Weiterbildung > Weiterbildungsfinder



# Heer

## E-BOARD LÖSUNGEN NACH MASS GIBTS AUCH IM THURGAU

Besuchen Sie unseren Showroom!



[www.wandtafel.ch](http://www.wandtafel.ch)

Heer Söhne AG Schulinrichtungen Kehlhofstrasse 4 CH-8560 Märstetten Tel. 071 657 12 28

## Arbeit, aber zu wenig Personal?

Überbrücken Sie den Engpass mit qualifizierten externen Fachkräften.  
Effizient, flexibel und kostengünstig.

**federas**  
für die öffentliche Hand

Federas Beratung AG, Mainaustrasse 30, Postfach, 8034 Zürich  
Telefon +41 44 388 71 81, [info@federas.ch](mailto:info@federas.ch), [www.federas.ch](http://www.federas.ch)



071 / 664 14 63  
[www.gropp.ch](http://www.gropp.ch)

# DIE MACHEN SCHULE. WIR MACHEN BÜRO.

 **WITZIG**  
THE OFFICE COMPANY

HUNGERBÜELSTRASSE 22 • 8501 FRAUENFELD  
[WWW.WITZIG.CH](http://WWW.WITZIG.CH)



# Gedanken zum Jahreswechsel

Heinz Leuenberger, Präsident VTGS

Erfahrungsgemäss steigert sich die übliche Hektik in vielen Bereichen des Lebens vor Weihnachten nochmals. So lassen wir uns vielleicht magische Momente, die das Leben im Kleinen immer wieder für uns bereithält, unbeachtet entgehen. Ein unerwartetes Lächeln, nette Worte, fröhlich spielende Kinder, traumhafte Himmelsbeleuchtungen, verzauberte Landschaften – alles (Tausch)wert-lose Dinge – können dem gehetzten pflichtbewussten Arbeitstier «Mensch» entgehen. «Macht nichts, hat ja eh keinen (finanziellen) Wert», hör ich ihn sich rechtfertigen. «Wichtig ist jetzt, dass die Abschlusszahlen stimmen, dass alle wertvollen Geschenke zeitgerecht beschafft sind und dass alles bestens organisiert ist.» Dass er dabei seiner Gesundheit, seinem physischen und psychischen Wohlbefinden keinen guten Dienst erweist, wird tunlichst ausgeblendet. Und dass das Herunterfahren während der Weihnachtszeit im Kreise der Familie und von Verwandten nicht so richtig gelingen mag, ist halt dem beruflichen Druck geschuldet.

## Wie falsch!

Gerade das bewusste Wahrnehmen der (Lebens)wertvollen Kleinigkeiten, die Balsam für die Seele sind, durch Achtsamkeit, Aufmerksamkeit gegenüber den oben genannten Situationen, durch Respekt, Mitgefühl, Liebe und Ruhe können das tägliche Leben wertvoller und das feierliche Miteinander erfüllender werden lassen und dienen damit schliesslich auch der beruflichen Lebenswelt. Ich für meinen Teil versuche, diese Haltung im beruflichen wie im privaten Umfeld zu leben und die lebenswerten Kleinigkeiten, die mir im Laufe eines Jahres bei unzähligen Gelegenheiten begegnen wahrzunehmen, zu geniessen und damit meine Lebensqualität wie auch die Befindlichkeit im Berufsalltag zu steigern. Machst du auch mit? Lebenswerte Situationen richtig geniessen zu können bedingt jeweils, dass man Zeit dafür einsetzt. Grundsätzlich haben wir alle davon – und zwar genau gleichviel. Jeder hat an jedem Tag, in jeder Woche, jedem Monat,

jedem Jahr die gleiche Menge Zeit zur Verfügung. Gleichgültig, ob er sie in Tagen oder Sekunden misst – oder, ganz ohne Uhr, einfach im Strom der Zeit schwimmt.

Das Phänomen, dass Zeit zwar mit Uhren absolut exakt gemessen werden kann, doch keineswegs von jedem Menschen auch als gleichmässig verlaufend wahrgenommen wird, will ich nicht ausser Acht lassen.

Dass Ältere die Zeit als schneller dahineilend wahrnehmen als Jüngere, dass sich Phasen der Langeweile schier endlos hinziehen, während die Stunden bei angeregten Gesprächen, bei unterhaltsamem Spiel oder spannender Arbeit wie im Flug vergehen, dass die Zeiger der Uhr in sogenannten Stresssituationen sogar zu rasen scheinen, hat wohl jeder schon erlebt.

Die Uhr und die Zeit – zwei Antagonisten wie der Tauschwert (Zeit = Geld) und der Lebenswert (Zeit = Leben).

Uwe Brosch hat dazu ein wunderschönes kleines Gedicht geschrieben:

## Die Uhr und die Zeit

An der Uhr kam die Zeit zufällig vorbei.

Da prahlte die Uhr, wie pünktlich sie sei.

Immer genau! Und immer korrekt!

Das hat den Unmut der Zeit geweckt.

Sie liess die Uhr ganz einfach stehn.

Ganz leicht, so im Vorübergehn.

*In der Hoffnung, dass das neue Jahr uns allen viel lebenswerte Zeit beschert, die wir als solche erkennen und uns darauf einlassen, wünsche ich allen ein gesegnetes Weihnachtsfest, frohe Festtage und ein erfreuliches 2018.*



**JETZT  
BERATEN  
LASSEN**

*Wir helfen Ihnen  
gerne weiter.*

# WIE GENIESSE ICH BEFREIT MEINEN 3. LEBENSABSCHNITT?

[tkb.ch/pensionierung](https://tkb.ch/pensionierung)



**Thurgauer  
Kantonalbank**

FÜRS GANZE LEBEN